



Eine modern ausgestattete Bibliothek in Graben (Landkreis Augsburg)

Eine Bibliothek oder Bücherei ist eine Dienstleistungseinrichtung, die ihren Benutzern Medien zur Verfügung stellt. Diese Medien können Informationen enthalten (wie etwa Sachbücher) oder der Unterhaltung dienen (wie etwa Musik-CDs).“ Auf diese Weise definiert Wikipedia sehr allgemein die gängige Vorstellung einer Bibliothek.¹

Diese pauschalen Aussagen müssen für verschiedene Arten von Bibliotheken, z. B. für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, mit genaueren Aussagen konkretisiert werden. Vor allem für öffentliche Bibliotheken liegen präzise Definitionen vor, die sich jedoch auf hauptamtlich, möglichst von bibliothekarisch ausgebildeten Fachkräften geleitete Einrichtungen beschränken.

Öffentliche Büchereien haben in Orten mit bis zu 3.000 Einwohnern u. a. die wichtigen Aufgaben, Kindern Freude am Lesen zu vermitteln, sie an neue Medien heranzuführen und sie bei der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit zu unterstützen. Sie sind die tragenden Säulen einer für die Leseförderung unverzichtbaren Infrastruktur. Sie brauchen aber aus Sicht der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Orientierungspunkte wie Standards und Ziele und Mindestanforderungen, um eine möglichst

gute Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger ihrer Gemeinde erbringen zu können, denn sie stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen:

- Der gesellschaftliche Wandel hat Auswirkungen auf die Bibliotheken.
- Die Mobilität trägt dazu bei, dass sich Leute dort versorgen, wo sie am besten „bedient“ werden.
- Bibliotheken sind alleine nicht imstande, alle Aufgaben zu bewältigen, die ihnen als bedeutende Einrichtung der kulturellen und (weiter)bildungsorientierten Nahversorgung erwachsen.
- Die Medienlandschaft wird vielfältiger.
- Die Veränderung der bibliothekarischen Landschaft: Neben den vielen ehrenamtlich geführten Bibliotheken prägen zunehmend hauptamtlich geführte Bibliotheken das Bild.

Mindestanforderungen für kleine öffentliche Bibliotheken in Bayern

Die Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen hat einen Kriterienkatalog erarbeitet, um die Qualität der Bibliotheksarbeit in kleinen Gemeinden zu verbessern.

Von Ralph Deifel



Neben den Angeboten an Medien gehört auch ein Lesecafé zur Bibliotheksausstattung wie hier in Markt Höchberg (Landkreis Würzburg).

Gerade für Bibliotheken in kleinen Gemeinden sind folgende Gesichtspunkte von großer Bedeutung:

- Wie ist es um die Medienvielfalt bei Büchern (Bellettristik, Sachbücher, Kinder- & Jugendbücher), Zeitschriften/Zeitungen, DVDs, CDs, Spiele usw. bestellt?
- Wie sieht es mit der Aktualität der Medienangebote bei Neuerscheinungen, Sachbüchern auf dem neuesten Stand u. ä. aus?
- Sind die Öffnungszeiten regelmäßig und so gestaltet, dass sie für die Benutzergruppen ausreichend sind?
- Hat die Bibliothek für ihre Aufgabenwahrnehmung Zielgruppen festgelegt, auf die sie sich ausrichtet?
- Bietet sie ausreichend Veranstaltungen wie z. B. Leseförderaktionen, Buchpräsentationen u. ä. an?

Für kleine, ehrenamtlich geleitete Bibliotheken liegen in Deutschland kaum messbare Kriterien vor. Im vergangenen Jahr veröffentlichte das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderprogrammes „Verbesserung der Bibliotheksangebote im ländlichen Raum“ insgesamt 41 Qualitätskriterien für öffentliche Bibliotheken mit Bestandsgrößen unter 5.000 Medieneinheiten. Der zugrunde gelegte Anforderungskatalog lehnt sich an die „Qualitätsstandards für ehrenamtlich geführte Büchereien“ des Amtes für Bibliotheken und Lesen der Autonomen Provinz Bozen in Südtirol

an. Die ins Auge gefassten Büchereien sollen sich zu einem Verbund unter Beachtung definierter Qualitätskriterien zusammenschließen, um so die bibliothekarische Versorgung, vor allem das Medienangebot und den Zugang zu Informationen zu verbessern. Der Verbund soll durch eine hauptamtliche bibliothekarische Stelle unterstützt werden.² Im Bereich der kirchlich getragenen öffentlichen Büchereien sind in dem Positionspapier „Qualitätsziele für Katholische öffentliche Büchereien“ des Borromäusvereins vom September 2009 keine konkret messbaren Angaben enthalten.³

Im deutschsprachigen Raum ist das in Südtirol entwickelte und eingesetzte Verfahren des Qualitätsmanagements,

zu dem auch die Entwicklung von Standards gehört, auch für kleine Büchereien vorbildlich und beispielhaft. In einem aufwändigen Verfahren unterziehen sich auch ehrenamtlich geleitete öffentliche Bibliotheken einem mehrstufigen Verfahren.⁴

Für bayerische öffentliche Bibliotheken in Orten bis zu 3.000 Einwohnern, von denen im Arbeitsbereich der Landesfachstelle insgesamt 154 vorhanden sind, hat die Landesfachstelle sich an den 43 Qualitätskriterien des Amtes für Bibliotheken und Lesen in der Provinz Bozen orientiert und insgesamt 14 Standards und Ziele identifiziert, die von Bibliotheken erbracht werden sollten. Den anzustrebenden Standards werden Mindestanforderungen zugeordnet, die nicht unterschritten werden sollten. In diesem Zusammenhang erscheint die Definition des Begriffes Mindestanforderung sinnvoll zu sein. Wikipedia definiert folgendermaßen: „Als Mindestanforderungen bezeichnet man allgemein die Anforderungen an technische wie nichttechnische Systeme, Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse, die zur Erreichung von vordefinierten Mindestzielen (Minimalbedingungen) erforderlich sind. Mindestanforderungen in Form von Mindestzielen dienen beispielsweise der Erlangung von Sicherheit, Rechtssicherheit und Prozessfähigkeit oder zur Definition von Kundenanforderungen, die zum Erreichen der Kundenzufriedenheit erforderlich sind.“⁵

Die 14 Standards und Ziele bzw. Mindestanforderungen betrachten die Bibliothek von ihren Leistungsmöglichkeiten her, sie befassen sich mit Öffnungszeiten, Raumangeboten, Finanzen, Medienangeboten, Nutzungsergebnissen, technischer Ausstattung, Inanspruchnahme von Fortbildungsangeboten, Statistik und Jahresbericht sowie Veranstaltungen. Zur Orientierung an der Realität in den bayerischen Bibliotheken werden die anhand der statistischen Angaben errechneten Durchschnittswerte aller öffentlichen Bibliotheken im Arbeitsbereich der Landesfachstelle in der entsprechenden Einwohnergrößenordnung angegeben.

Nr. 1	
Bereich	Öffnungszeiten
Standard / Ziel	Die Bibliothek gewährleistet Öffnungszeiten von mindestens 8 Stunden in der Woche.
Mindestanforderung	Die Bibliothek gewährleistet Öffnungszeiten von mindestens 3 Stunden in der Woche.
Durchschnittswert	4,9 Stunden in der Woche

Die Öffnungszeiten sollen gut merkbar und auf die Zielgruppen der Bibliotheken abgestimmt sein.

Nr. 2	
Bereich	Bibliotheksräume
Standard / Ziel	Die Räume für die Bibliothek umfassen Flächen von mindestens 20 m ² je 1.000 Medieneinheiten Bestand.
Mindestanforderung	Die Räume für die Bibliothek umfassen Flächen von mindestens 12 m ² je 1.000 Medieneinheiten Bestand.
Durchschnittswert	16,8 m ² je 1.000 Medieneinheiten

Die Bibliotheksräume sollen günstig und ebenerdig liegen und barrierefrei zugänglich sein. Ein guter Ausbauzustand wird vorausgesetzt. Die Räume sind mit sachgerechten und zeitgemäßen Möbeln ausgestattet.

Nr. 3	
Bereich	Medienetat
Standard / Ziel	Die Ausgaben für die Erwerbung und Einarbeitung von Medien betragen mindestens 2,00 € je Einwohner.
Mindestanforderung	Die Ausgaben für die Erwerbung und Einarbeitung von Medien betragen in Orten unter 2.000 Einwohnern mindestens 1.500,00 €. In Orten über 2.000 Einwohnern beläuft sich der Medienetat auf mindestens 1,00 € je Einwohner.
Durchschnittswert	1,27 € je Einwohner

Der Medien- oder Erwerbungssetat ist entscheidend für die planmäßige und fortlaufende Erweiterung, Aktualisierung und Ergänzung des Angebotes an Büchern und anderen Medien in der Bibliothek. Aktualität und Qualität haben Vorrang vor der Quantität.

Nr. 4	
Bereich	Gesamtbestand
Standard / Ziel	Der Gesamtbestand umfasst mindestens 1,5 – 2,0 aktuelle Medien je Einwohner.
Mindestanforderung	Der Gesamtbestand umfasst mindestens 1,0 aktuelle Medien je Einwohner.
Durchschnittswert	2,5 Medien je Einwohner (Aktualität nicht nachgewiesen!)

Eine öffentliche Bibliothek ist kein Archiv oder Magazin, sie hat keinen Sammelauftrag. Um einen benutzerorientierten, aktuellen und attraktiven Bestand anbieten zu können, ist eine kontinuierliche Sichtung des Bestands notwendig. Empfohlen wird, jährlich ca. 5 bis 10 Prozent des Bestands nach formalen und inhaltlichen Kriterien auszusondern. Als zerlesen gilt in der Regel ein Buch mit ca. 40 bis 60 Entleihungen und ein Kinder- und Jugendbuch mit ca. 20 bis 30 Entleihungen.

Nr. 5	
Bereich	Kinder- und Jugendmedien-Bestand
Standard / Ziel	Der Bestandsanteil der Kinder- und Jugendliteratur beträgt mindestens 50 % des Gesamtbestands.
Mindestanforderung	Der Bestandsanteil der Kinder- und Jugendliteratur beträgt mindestens 40 % des Gesamtbestands.
Durchschnittswert	46,9 % Anteil am Gesamtbestand

Vor allem Kinder sind die Hauptzielgruppen kleinerer öffentlicher Bibliotheken. Für sie muss ein aktuelles breit gefächertes Medienangebot zur Verfügung stehen.

Nr. 6	
Bereich	Non-Book-Medien
Standard / Ziel	Non-Book-Medien haben einen Bestandsanteil von über 10 %.
Mindestanforderung	Es sind Non-Book-Medien vorhanden.
Durchschnittswert	75 % der kleinen Bibliotheken haben Non-Books im Bestand.

Nicht-Buch-Medien sind beispielsweise analoge und digitale Medien wie CDs, MCs, DVDs, Hörbücher, CD-ROMs, Spiele, Konsolenspiele u. ä. Sie haben besondere Vorteile und ergänzen Bücher in wichtigen Bereichen. Unsere Gesellschaft ist multimedial, auch kleine Bibliotheken dürfen sich dieser Entwicklung nicht verschließen, sonst sind sie in ihrer Existenz gefährdet.

Nr. 7	
Bereich	EDV
Standard / Ziel	Die Mediierschließung und die Ausleihverbuchung erfolgen über ein Bibliotheksverwaltungsprogramm.
Mindestanforderung	Die Mediierschließung und die Ausleihverbuchung erfolgen über ein Bibliotheksverwaltungsprogramm.
Durchschnittswert	48 % der kleinen Bibliotheken nutzen Bibliothekssoftware.

Der Einsatz einer Bibliothekssoftware hat viele Vorteile. Er bewirkt eine Qualitätssteigerung der Dienstleistungen und eine rationellere Abwicklung von Routinevorgängen. Er führt zu einer zukunfts-fähigen, vernetzten sowie kundenorientierten Arbeitsweise und bringt damit auch einen Imagegewinn für die Bibliothek. Bei der Ausleihverbuchung und Mediierschließung beschleunigt, vereinfacht und vereinheitlicht der Einsatz von EDV die Arbeitsschritte, bei der Beratung ermöglichen vielfältige Suchmöglichkeiten exakte Angaben über Bestand, Verfügbarkeitsstatus und Benutzerkonto. Statistiken erlauben eine sinnvolle Bestandsplanung und dienen der Erstellung von Rechenschaftsberichten. Ein Online-Katalog macht den Medienbestand für Internet-Benutzer rund um die Uhr verfügbar.

Nr. 8	
Bereich	Entleihungen
Standard / Ziel	Die Leistungskennziffer „Umsatz“ beläuft sich auf den Wert 3,0 oder höher.
Mindestanforderung	Die Leistungskennziffer „Umsatz“ beläuft sich mindestens auf den Wert 1,0.
Durchschnittswert	Umsatz 1,2

Die Kennziffer gibt an, wie oft jede ausleihbare Medieneinheit durchschnittlich pro Jahr entliehen wurde. Sie gibt Auskunft über das Verhältnis von Medienausstattung und Mediennutzung. Die Anzahl der verfügbaren Medieneinheiten spielt dabei ebenso eine Rolle wie ihre Aktualität und die Ausrichtung auf die Nutzerbedürfnisse vor Ort.

Nr. 9	
Bereich	Telefonische Erreichbarkeit
Standard / Ziel	Die Bibliothek hat einen eigenen Telefonanschluss.
Mindestanforderung	Die Bibliothek ist während der Öffnungszeiten telefonisch erreichbar.
Durchschnittswert	73 % der kleinen Bibliotheken haben einen eigenen Telefonanschluss.

Eine Bibliothek ohne Telefon ist nicht vorstellbar. Um in direkten Kontakt mit Nutzern zu treten, die die Bibliothek aus welchen Gründen auch immer

nicht aufsuchen können, um Vormerkungen und Verlängerungen von Leihfristen aufzunehmen und auch aus Sicherheitsgründen ist ein Telefon in der Bücherei unverzichtbar. Wenn kein eigener Telefonanschluss vorhanden ist, genügt auch ein einfaches Handy mit Prepaid-Tarif, das es für wenig Geld z. B. bei Lebensmitteldiscountern zu kaufen gibt.

Nr. 10	
Bereich	Erreichbarkeit per E-Mail
Standard / Ziel	Die Bibliothek hat eine eigene E-Mail-Adresse.
Mindestanforderung	Die Erreichbarkeit per E-Mail ist sichergestellt (Bibliothek, Poststelle oder Bibliotheksleitung privat).
Durchschnittswert	62 % der kleinen Bibliotheken sind per E-Mail erreichbar.

Die E-Mail wird als wichtigster und meistgenutzter Dienst des Internets angesehen. Sie erlaubt es, Textnachrichten ebenso wie digitale Dokumente in wenigen Sekunden zuzustellen. Ihr wesentlicher Vorteil ist es, dass sie sehr schnell übermittelt und vom Empfänger gelesen werden kann. Auf dem Computer geschriebene Briefe können direkt und einfach per E-Mail verschickt und beim Empfänger direkt auf dem Computer gelesen und ggf. weiterverarbeitet werden. Die Informationsweitergabe z. B. zwischen Landesfachstelle und Bibliotheken findet fast ausschließlich per E-Mail statt.

Nr. 11	
Bereich	Fortbildung: Bibliotheksteam
Standard / Ziel	Ein Mitglied des Bibliotheksteams nimmt jährlich mindestens an zwei Fortbildungsveranstaltungen der Landesfachstelle teil.
Mindestanforderung	Ein Mitglied des Bibliotheksteams nimmt mindestens einmal jährlich an einer Fortbildungsveranstaltung der Landesfachstelle teil.
Durchschnittswert	5,14 Fortbildungsstunden im Jahr

Um den Herausforderungen einer sich schnell verändernden Bibliothekswelt gerecht zu werden, brauchen öffentliche Bibliotheken entsprechend geschultes Personal. Ob Leseförderung, Medienkompetenz oder Medienauswahl – in allen Bereichen der Bibliotheksarbeit vermittelt ein ge-

zieltes Fortbildungsangebot den aktuellen Kenntnisstand. Hinzuweisen ist z. B. auf die Basiskurse der Landesfachstelle als einführende Schulung für neue Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie auf die Buch- und Medieninformationstage der Landesfachstelle, die sich dem Bestandsaufbau widmen. Jedes Jahr werden im Frühjahr und im Herbst Neuerscheinungen des Buch- und Medienmarktes vorgestellt.

Nr. 12	
Bereich	Veranstaltungen
Standard / Ziel	Die Bibliothek organisiert mindestens dreimal jährlich eine Aktion oder eine Veranstaltung, die der Leseförderung oder kulturellen Zwecken dient.
Mindestanforderung	Die Bibliothek organisiert mindestens einmal jährlich eine Aktion oder eine Veranstaltung, die der Leseförderung oder kulturellen Zwecken dient.
Durchschnittswert	67 % der kleinen Bibliotheken hatten mindestens eine Veranstaltung für Kinder.

Es gibt vielerlei Möglichkeiten, Veranstaltungen zu organisieren. Dies können Klassenführungen, kreative Nachmittage, Vorlesestunden oder Märchennachmittage sein. Auch Wettbewerbe sind bei Kindern sehr beliebt, nicht nur Vorlesewettbewerbe, sondern auch Schreib- oder Malwettbewerbe. Ziel aller Aktionen sollte es sein, die Kinder für die Bibliothek zu interessieren und die Bibliothek zu einem Teil der Kinderwelt werden zu lassen. Die Kinder lernen so in der Bibliothek nach Informationen, Antworten für Hausaufgaben und Freizeitbeschäftigungen zu suchen und dies alles auch dort zu finden.

Nr. 13	
Bereich	Statistik
Standard / Ziel	Die Bibliotheksstatistik wird vollständig ausgefüllt und termingerecht abgegeben.
Mindestanforderung	Die Bibliotheksstatistik wird vollständig ausgefüllt und termingerecht abgegeben.
Durchschnittswert	–

Die Bibliotheksstatistik enthält alle Angaben und Kennzahlen über Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Finanzen, Personal, Veranstaltungen und Aktivitäten. Sie ist unverzichtbar als Rechenschaftsnachweis gegenüber der Gemeinde als Geldgeber. Darüber hinaus ist sie wichtig für die Außendarstellung der Bibliothek und dient auch dazu, anhand der Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren Veränderungen z.B. in der Nutzung zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Nr. 14	
Bereich	Jahresbericht
Standard / Ziel	Die Bibliothek erstellt einen schriftlichen Jahresbericht.
Mindestanforderung	Die Bibliothek erstellt einen schriftlichen Jahresbericht.
Durchschnittswert	8 % der kleinen Bibliotheken erstellten einen Jahresbericht.

Rechts: Immer mehr gefragt: Der Non-Book-Bereich in der Marktbücherei Mantel (Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab/Oberpfalz)

Jahresberichte sind lange bekannte Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Sie dienen dazu, Angebote und Leistungen der Bibliothek oder auch besondere Highlights in komprimierter und ansprechender Form zur Darstellung zu bringen. Mit einem gelungenen Jahresbericht kann die Bibliothek ein positives Bild ihrer Arbeit vermitteln. Adressaten sind einerseits Vertreter der Gemeinde wie Bürgermeister, Gemeinderat sowie die Presse, andererseits auch die Benutzer, die sehen: „das leistet meine Bibliothek“.



DER AUTOR
Ralph Deifel ist Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

Was sind nun Sinn und Zweck der Mindestanforderungen sowie der Standards und was geschieht mit ihnen? Jede Bibliothek in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl bis zu 3.000 Personen sollte in der Lage sein, mindestens 10 der aufgeführten 14 Mindestanforderungen zu erfüllen. Diese sind als geringstes mögliches Leistungsangebot einer Bibliothek in einem Ort mit höchstens 3.000 Einwohnern zu verstehen. Werden sie nicht hinreichend erfüllt, stellt sich ernsthaft die Frage

nach der weiteren Daseinsberechtigung dieser Bücherei. Sofern einzelne oder gar die Mehrzahl der Mindestanforderungen nicht erfüllt werden, wird nach möglichen Ursachen und entsprechenden Lösungen gesucht. Die Landesfachstelle wird gegenüber den betroffenen Bibliotheken aktiv werden. Nach der Prüfung der Daten wird ein Besuch vor Ort vereinbart und mit den Verantwortlichen (Bürgermeister, Verwaltung, Bibliotheksleitung) eine Zielvereinbarung getroffen, innerhalb von drei Jahren die Mindestanforderungen zu erfüllen. Ein konkreter Maßnahmenplan wird hierbei zu entwickeln sein.

Wenn nach drei Jahren festgestellt wird, dass die festgelegten Ziele nicht erreicht wurden, wird die Empfehlung ausgesprochen, die betreffende Bibliothek zu schließen.

Die Landesfachstelle ist sich sicher, mit diesen Kriterien für jede Bibliothek in der angesprochenen Einwohnergrößenordnung gut nachvollziehbare Angaben bereitzustellen, die es ermöglichen, vor Ort eine Standortbestimmung durchzuführen, mit allen Beteiligten und den bibliothekarischen Fachberatern der Landesfachstelle ins konstruktive Gespräch zu kommen und gemeinsam nach Lösungen zur Verbesserung der Bibliothekssituation zu suchen.



FOTO: LEO POMPINON, BERLIN; LANDESFACHSTELLE

FUSSNOTEN

- 1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek>; Zugriff: 15.7.2014
- 2 www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/oeffentl_Biblio_Container/pdf_neu/3b/Foerderprogramm-Bibliotheksangebote-laendlicher-Raum_13_06_21-Qualitaetskriterien.pdf
- 3 www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/bistum/bistum/ordinariat/dezernat/dezernat_6/buecher/dez6abt4/assets/buechereiarbeit/KOEB_QualitaetszieleBV_20090916.pdf Zugriff 15.07.2014
- 4 [www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Ehrenamtliche_Bibliotheken\(1\).pdf](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Ehrenamtliche_Bibliotheken(1).pdf) Zugriff 15.07.2014
- 5 <http://de.wikipedia.org/wiki/Mindestanforderung>